

pflanzen¹. Die Ehe ist nicht nur eine schmutzige Schändlichkeit (*πορρεία*), sondern gebiert auch den Tod (*φθορά*)².

Das Motiv dieser Vorschrift war zunächst das übliche, die Befreiung vom sündigen Fleisch; aber nicht nur trat diese Forderung hier mit einer sonst unerhörten Kräftigkeit des Ekels auf (s. S. 273*, 103 f.), sondern es kam noch ein zweites Motiv dazu: man soll den Bereich des Weltschöpfers nicht vergrößern helfen, sondern man soll ihn einschränken, soweit es in Menschenmöglichkeit liegt; man soll diesen üblen Gott ärgern, ihn reizen, ihm trotzen und ihm dadurch zeigen, daß man nicht mehr in seinem Dienste steht, sondern einem andern Herrn gehört³. Der entschlossene Verzicht auf die Geschlechtlichkeit ist also bei M. nicht nur ein Protest gegen die Materie und das Fleisch⁴, sondern auch ein Protest gegen den Gott der Welt und des Gesetzes. Er bezeichnet den gewollten Abfall und Austritt.

Aber nicht nur durch die vollkommene geschlechtliche Enthaltung soll man dem Schöpfer trotzen, sondern ebenso durch die strengste Enthaltung in Speise und Trank und durch die Bereitwilligkeit zum Martyrium. „Escarum usum quasi inhonestum criminant“; daher waren nicht nur Fleisch und wahrscheinlich auch Wein⁵ verboten (Fische erlaubt, s. Tert. I, 14;

¹ Freilich wissen wir nicht, wie groß die Zahl der Katechumenen im Verhältnis zu den Gläubigen in den Marcionitischen Gemeinden gewesen ist; man darf vermuten, daß sie stets sehr groß war. Sie durften heiraten, bzw. in der Ehe leben; aber „viderint catechumeni“ sagt Tert. V, 7 im Sinne Marcions.

² Die Ehe als *φθορά* Iren. I, 28, 1: *φθορά καὶ πορρεία*, Hippol., Refut. X, 19) ist der stärkste Ausdruck der Verachtung für die sich fortzeugende Menschheit, die ohne die Erlösung überhaupt kein Existenzrecht hat.

³ Die Zeugnisse für dieses Motiv S. 277*.

⁴ Wo M. es irgend vermochte, hat er in seinen Exegesen die Ermahnung zu vollkommener Keuschheit angebracht.

⁵ Die Marcioniten, welche Esnik (s. S. 379*) kannte, erlaubten den Weingenuß, worüber er sich wundert; im Fihrist heißt es S. 384*), daß die Marcioniten ihn vermeiden. Da sie das Abendmahl ohne Wein feierten, wird er auch wohl sonst in der Regel vermieden worden sein. — Von ununterbrochenem Fasten bei den Marcioniten spricht der Fihrist (a. a. O.).